



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

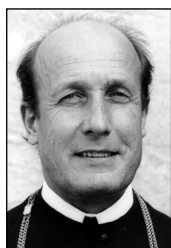
www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 28

Nr. 102

September 2004

Vor 750 Jahren: Weihe der ersten Stiftskirche von Wilhering



Am 18. Oktober 1254 wurde die erste Klosterkirche in Wilhering von den Bischöfen Otto von Passau und Heinrich von Bam-

berg feierlich konsekriert. Erst ein Jahrhundert nach der Gründung des Klosters war die Kirche gebaut, denn die ersten Jahrzehnte nach der Gründung waren für die Klostersgemeinschaft sehr schwie-

„Erst ein Jahrhundert nach der Gründung des Klosters war die Kirche gebaut.“

rig. Am 30. September 1146 war Abt Gebhard mit zwölf Mönchen und einigen Laienbrüdern vom Kloster Rein kommend in Wilhering eingezogen. Ein knappes halbes Jahrhundert nach der Gründung von Citeaux (1098) wurden Zisterzienserklöster in ganz Europa gegründet. Der hl. Bernhard von Clairvaux, der große Heilige unseres Ordens, lebte zur Zeit der Gründung Wilherings noch (gest. 1153).

Die Zisterzienser errichteten ihre Klöster immer in einem abgele-

genen Tal an einem Fluss. Zur Klostergründung musste ein Gründungsgut zur Verfügung gestellt werden, von dem die neue Klostersgemeinschaft leben konnte. Auch der Bischof musste seine Zustimmung geben. Bevor die Gemeinschaft einziehen konnte, mussten das Oratorium (Kirche), das Refektorium (Speisesaal), das Dormitorium (Schlafraum) und das Hospiz für die Gäste und das Pfortenhaus als die wichtigsten Regularorte errichtet werden. Es waren zuerst Stroh gedeckte Holzbauten, die von einigen vorausgeeilten Mönchen mit Hilfe der Gründer errichtet wurden. Auch die notwendigen Bücher mussten vorhanden sein,

„Oratorium, Refektorium, Dormitorium, Hospiz für die Gäste und Pfortenhaus waren die wichtigsten Regularorte.“

damit ein reguläres Ordensleben möglich war.

Die Gründer des Stiftes Wilhering sind Ulrich und Colo, die Herren von Wilhering, die hier ihre Besitzungen und ihre Burg hat-

ten.

Schon ihre Eltern, Ulrich und Ottilia, wollten ein Kloster gründen. Allerdings starb der Vater, bevor er den Plan verwirklichen konnte. So vollzogen die beiden Söhne im Einverständnis mit der Mutter und der Schwester Elisabeth den Willen des Vaters. Sie stifteten das notwendige Gründungsgut: einen Streifen Land entlang der Donau und einen Teil

„Ein Streifen Land an der Donau und ein Teil des Kürnbergerwaldes waren das erste Gründungsgut.“

des Kürnbergerwaldes, und verlegten ihren Sitz auf die neu erbaute Burg Waxenberg. Ulrich schloss sich dem Kreuzzug an. Er kam nicht mehr zurück und soll in der Nähe von Jerusalem gestorben sein. Die Stifter baten das Kloster Rein, das kaum zwei Jahrzehnte vorher gegründet worden war, die neue Gründung zu übernehmen. Aber die junge Klostersgemeinschaft konnte kaum überleben. Schon fünfzig

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

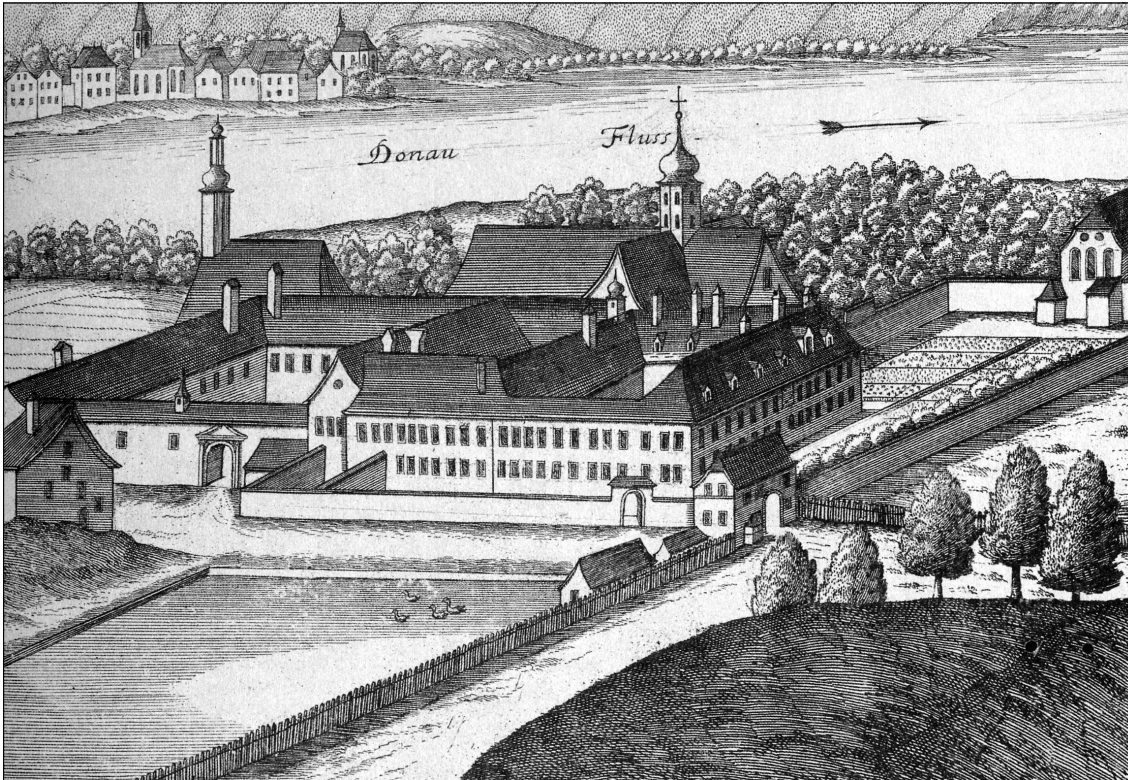
Jahre nach der Gründung schien das Ende gekommen zu sein.

der weitere Bau brauchte noch viel Zeit, denn die Mönche und Laienbrüder haben die Kirche

zum großen Brand am 6. März 1733. Der Brand, dem die Kirche und ein Großteil des Klosters ein-

schließlich der Pfortenkapelle zum Opfer fielen, hat das Aussehen des Stiftes grundlegend verändert. Aber das kundige Auge kann neben dem Eingangstor noch manche Zeugen der alten Kirche, die vor 750 Jahren geweiht wurde, erkennen.

Die Kirche und das Kloster auf dem Weg durch die Zeit: Auch wenn sich äußerlich ständig alles ändert, das Wesen der Kirche und des Klosters bleibt gleich: Ein unübersehbares Zeugnis



Nur mehr zwei Mönche lebten hier und der Abt hatte resigniert. In dieser Krise entsandte Ebrach, das Mutterkloster von Rein, im Jahr 1185 erneut einen Abt und zwölf Mönche und gab auch die nötige materielle Hilfe. Von da an ging es mit dem Kloster Wilhering aufwärts, und 1195 konnte mit dem Bau der Kirche und des Klosters begonnen werden. Wilhering konnte selbst drei Tochterklöster besiedeln: Hohenfurth, Engelszell und Säusenstein. Im vergangenen Jahrhundert wurde zudem in Bolivien eine neue Gründung versucht.

Die Zisterzienser haben ihre Kirchen und Kreuzgänge aus Stein gebaut, wie noch am Eingangsportale unserer Kirche und an den alten Resten im Kreuzgang ersichtlich ist. Nach fünf Jahren war das Presbyterium der Kirche und wohl auch der Chor der Mönche fertig gestellt. Aber

größtenteils selbst gebaut. Es war eine einfache dreischiffige romanische Kirche mit einem erhöhten Mittelschiff, das durch je sechs steinerne Säulen von den zwei niedrigeren Seitenschiffen getrennt war. Längsschiff und Querschiff bildeten ein Kreuz. In der Vierung war ein kleiner Turm. Die Kirche hatte ursprünglich eine einfache Holzdecke, sie wurde aber im 14. Jahrhundert eingewölbt. Neben dem Hochaltar, der Maria als Patronin des Ordens geweiht war, gehörten auch noch einige Kapellen und Seitenaltäre zur Ausstattung.

Außer der Klosterkirche gab es für die Angestellten des Stiftes noch die Pfortenkirche (Bernhardi-Kapelle), weil die Klosterkirche den Mönchen vorbehalten war.

Die Kirche wurde verschiedentlich umgebaut, aber im Wesentlichen blieb sie gleich bis

zu sein für die Gegenwart Gottes in der Welt und im Leben. Das „ora et labora“ – „bete und arbeite“ bestimmt hier den Rhythmus des Lebens. Der Gedenktag der Kirchweihe vor 750 Jahren kann

„Das ‚ora et labora‘ - ‚bete und arbeite‘ - bestimmt hier den Rhythmus des Lebens.“

uns erneut die zeitlose Aufgabe des Klosters bewusst machen.

Abt Gottfried Hemmelmayr / Pfarrer



Frauenwallfahrt - Frauenpläne

Unsere Wallfahrt:

Wallfahrten heißt, das „Zuhause verlassen, um an einem besonderen Ort Gott neu zu begegnen“.

lern und wurde zu diesem Reim inspiriert: „Raaba Bier, Raaba Bier, bist wia a graba Stier, haust um di, schlagst um di, sakra di“. Heute werden die Keller privat

ria Dobersberger für die Mitgestaltung dieser Wallfahrt!

Bitte vormerken:

Vortrag von Pater Wolfgang zum Thema *Was macht Christsein heute aus?* am Dienstag, 19. Okt. 2004, um 19.30 Uhr im Pfarrheim.

Fit in den Tag heißt es wieder jeden Mittwoch um 8.30 Uhr im Pfarrheim beim Frauenturnen!

GS



Unsere Wallfahrergruppe vor der Wallfahrtskirche Maria Bründl / Raab

Dieser besondere Ort war heuer die Wallfahrtskirche Maria Bründl/Raab, wo Abt Gottfried mit uns die Heilige Messe feierte. Herr Konsulent Lindlbauer führte uns anschließend durch den Vormittag.

Wir erfuhren von ihm viel Interessantes von der Entdeckung einer Heilquelle – deren reines Wasser auch heute noch von vielen Menschen aus Nah und Fern als Trinkwasser geschätzt wird - und von der Entstehung der barocken Wallfahrtskirche.

Eine Besonderheit für Oberösterreich ist die Kellergasse genannt „Kellergrope“, die wir nach einem kurzen Spaziergang erreichten. Entlang eines Hohlweges sind 26 Sandkeller eingetieft. Ihr Ursprung geht bis ins Jahr 1620 zurück. Sie wurden von den Brauereien der Umgebung als Bierlager verwendet. Auch der Innviertler Mundartdichter Franz Stelzhamer genoss des Öfteren das Bier in den Kel-

und für Feste genützt.

Nach dem Besuch des Heimatmuseums und dem anschließendem Mittagessen übergab Herr Lindlbauer die „Führung“ an Frau Dobersberger.

Sie marschierte mit den Wanderfreudigen bei herrlichem Wetter über Wiesen und Felder ihrer einstigen Heimat bis nach Zell/Pram. Auf dieser Wanderung lernten wir auch die Gastfreundschaft ihrer beiden Schwestern kennen. Zu Most, Obst, Schnapslerl und Kuchen wurden wir sehr herzlich eingeladen. Vergeltsgott den Bauersleut'n vom Augentaler und Hannal`z Lehar.

Nach einer kurzen Andacht in der Kirche von Zell/Pram wies uns Abt Gottfried auf die von Fritz Fröhlich gemalten Fresken hin.

Bei einer Jause beim Wirt in Strass ließen wir diesen schönen Tag ausklingen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Abt Gottfried und bei Frau Ma-

Frauen

Frauen stricken an einem Netz der Gemeinde, wenn sie es wagen, Verantwortung zu übernehmen.

Frauen knüpfen neue Verhaltensmuster, wenn sie dabei Vorurteilen mit Sachverstand und menschenbezogenem Denken begegnen statt mit Egoismus und Machtstreben.

Frauen weben an einem neuen Bild der Kirche, einem Bild der Vielfalt von Brüder- und Schwesterlichkeit, bei dem alle Fäden ineinander greifen.

Frauen werden aber nicht vergessen, auch weiterhin die Löcher der Einsamkeit, der Ungerechtigkeit, der Not zu flicken.



Spiel- und Sportfest



Zum 4. Mal trafen sich am 27. Juni Jung und Alt zum Spiel und Sportfest am Sportplatz des Stiftsgymnasiums. Nach den vielen verregneten Wochenenden davor mussten die Organisatoren lange zittern, ob das Wetter mitspielen würde. Doch zum Wilheringer Sportfest passt einfach nur Sonnenschein.

Bei sommerlichen Temperaturen kämpften sich die einzelnen Gruppen durch einen Parcours aus verschiedenen Geschicklichkeits- und Sportbewerben.

Die „MILKA TENDERS“, „DIXIS“, „HURTIGEN“, „SUPERGIRLS“, ... mobilisierten ihre letzten Kräfte beim Tor-Ziel-Schießen, Weitspringen, Kugelbahn-Bauen und beim Stelzen-Gehen. Mit dem Glück des Tüchtigen und einer Sechs beim Würfelspiel siegte eine Gruppe junger Burschen mit sensationellen 350 Punkten.

- Das anschließende Fußballspiel zwischen den Jugendlichen und einer Auswahl aus dem PGR konnte in Punkto Spannung und Einsatz der Spieler/innen durchaus mit den Europameisterschaftsspielen mithalten. Zum Schluss musste sich heuer der PGR der Jugend geschlagen geben.

Wie die Jahre zuvor wurden wir mit ausgezeichneten Torten und Kuchen verwöhnt. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass dieser Nachmittag zwar etwas anstrengend, aber in erster Linie lustig und unterhaltsam wurde.



E.L.



Aus dem



Stift:

Konventwallfahrt:

Schon das fünfte Jahr machen sich einige Mitbrüder nach dem Fest des Hl. Bernhard auf den Weg zu einer zweitägigen Fußwallfahrt. Die Anliegen unseres Klosters und unserer Pfarren begleiten uns dabei. Wir haben inzwischen alle unsere Tochterklöster zu Fuß erwandert. Im Jahr

Pfarrangehörige – schließlich kamen mit uns etwa 50 weitere Wallfahrer in Hohenfurth an. Im folgenden Jahr ging es zur Waldkapelle bei Helfenberg. Vor zwei Jahren gingen wir von Wilhering nach Engelszell, der zweiten Gründung von Wilhering. Letztes Jahr erwanderten wir unsere Pfarren in Niederösterreich.

Im August dieses Jahres wähl-

ten wir Säusenstein, die dritte Gründung von Wilhering als Ziel gewählt. Wir machten uns auf die Spuren der Gründermönche von einst. Weil für zwei Tage der Weg von Wilhering zu weit war, starteten wir von Baumgartenberg, das einst auch ein Zisterzienserkloster war, zur zweitägigen Fußwallfahrt nach Säusenstein bei Ybbs. Wieder war es ein Weg von etwa 50 km wie in den vergangenen Jahren. Es ist immer ein schönes Ge-

pelle inne zu halten. Am Ziel erwarten uns immer weitere Mitbrüder, denen ein zweitägiger Fußmarsch schon zu anstrengend ist, zur Vesper mit einem abschließenden gemütlichem Beisammensein. Auf diese Weise fanden wir einen neuen Bezug zu unseren ehemaligen Töchterklöstern. Es war für uns sehr beeindruckend, wie uns heuer die derzeitigen Besitzer des „Schlosses“ Säusenstein durch die noch vorhandenen Räumlichkeiten des einstigen Zisterzienserstiftes führten. Viel an gemeinsamer Geschichte wurde uns da wieder bewusst.

Wir wollen auch in den kommenden Jahren die zweitägige Konventwallfahrt weiterführen.

Zeitliche Profess von Fr. Justin:

Nach einem Jahr Noviziat hat



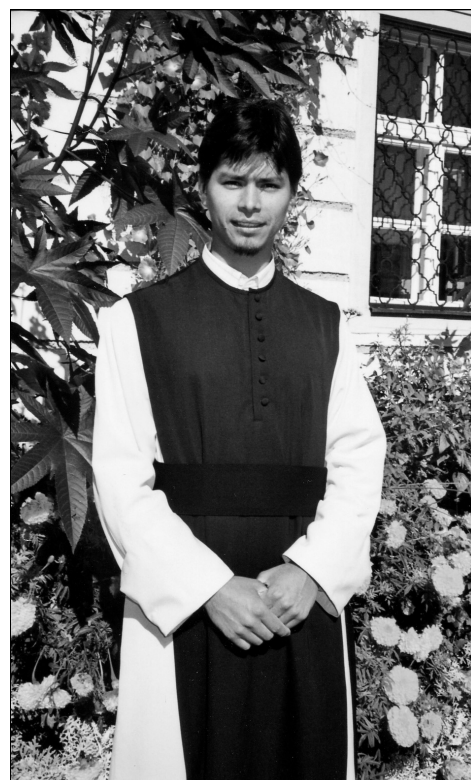
P. Reinhold, P. Richard, P. Johannes, Fr. Justin und P. Meinrad begleiteten Abt Gottfried bei der Wallfahrt 2004.



In Säusenstein wurden die Wallfahrer herzlich empfangen.

2000 ging die Wallfahrt von Wilhering nach Hohenfurth, der ersten Gründung des Stiftes Wilhering. Durch die verschiedenen Pfarren von Wilhering begleiteten uns

meinschaftserlebnis, zwei Tage füreinander Zeit zu haben, im Gehen miteinander zu reden, dann wieder gemeinsam einen Rosenkranz zu beten oder bei einer Ka-



(Fortsetzung auf Seite 7)



Serie: Wir vertreten die Menschen unserer Pfarre:

Angelika Mühlbacher

Grüß Gott!



Nach der Sommerpause bin ich nun an der Reihe, in dieser Serie euch ein wenig von mir zu erzählen.

Ich bin Angelika Mühlbacher. 1963 kam ich als viertes Kind der Familie Beyerl auf die Welt. Meine älteren Geschwister Helmut, Beate und Margarethe freuten sich über meine Ankunft, wenn gleich sich mein Bruder

„Mit vielen Kindern verbrachte ich eine fröhliche Kindheit.“

anfangs lieber einen Fußballer als Geschwisterchen gewünscht hätte. Mit vielen Kindern, die auch in der Bräuhausstraße wohnten, verbrachten wir eine fröhliche Kindheit.

Ein Jahr besuchte ich den Kindergarten, der damals noch im Pfarrheim Wilhering untergebracht war. Anschließend ging ich in unsere kleine, zweiklassige Wilheringer Volksschule. Dort versuchte Direktor Gruber uns das nötige Rüstzeug für unsere

weitere schulische Laufbahn mitzugeben. Einen ganz jungen Religionslehrer hatten wir auch - Pater Gottfried Hemmelmayer!

Die Matura legte ich im Gymnasium der Kreuzschwestern ab. Dann schlug ich für drei Jahre meine Zelte in Innsbruck auf. Dort absolvierte ich an der Berufspädagogischen Akademie die Ausbildung für den hauswirtschaftlichen Fachunterricht.

Wieder zurück in Oberösterreich unterrichtete ich als Hauswirtschaftslehrerin in der landwirtschaftlichen Fachschule Bergheim die Fächer Ernährungslehre, Kochen, Lebenskunde und Musik. Die Arbeit mit den fünfzehn- bis sechzehnjährigen Mädchen machte mir wirklich große Freude.

Wer mich kennt, weiß, dass die Musik und das Singen eine große Leidenschaft von mir sind.

„Wer mich kennt, weiß, dass die Musik und das Singen meine große Leidenschaft sind.“

Den Wilheringer Kirchenchor, die Singgemeinschaft Hötting in Innsbruck oder den Chor der Kärntner Landsmannschaft in Linz verstärkte ich mit meiner Stimme.

Auch meinen Leo lernte ich beim Singen kennen. Villacher Tenor und Wilheringer Abt bilden eine gute Harmonie - so dachten wir - und heirateten deshalb 1991 in unserer Stiftskirche. Unser Familienchor vergrößerte sich bald. Zu unserer großen Freude stellte sich zwei Jahre nach der Hochzeit Nachwuchs

mit unserem Michael ein. Dann kam Franziska zur Welt und schließlich vervollständigte Wolfgang unser Familienglück.

Derzeit bin ich noch in Karenz und dabei sehr froh, dass ich bei den Kindern zu Hause sein kann.

Neben Familie und Chorgesang sind das Basteln von kleinen Geschenken, das Backen von Mehlspeisen und das Schmökern in Spruchbüchern meine Hobbys.

Von meinen Eltern vorgelebt, spielt der Glaube in meinem Leben eine wichtige Rolle. Auch in unserer Pfarre bin ich seit meiner Kindheit fest verwurzelt. Deshalb engagiere ich mich im Kinderliturgiekreis und freue mich mit den Kindern über lebendige Gottesdienste. Seit einigen Jahren bin ich auch Lektorin und Kommunionhelferin.

Unsere ganze Familie verstärkt auch das Pfarrcaféteam. Vielleicht treffen wir uns am 26. September oder sonst zu einem Pfarrcafétermin bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim!?

Was mich besonders freut, ist,
☺ dass die Jugendlichen unserer Pfarre ein neues Zuhause in den Räumen des alten Bräuhauses gefunden haben,
☺ dass sehr viele Kinder die Jungscharstunden besuchen,
☺ dass wir in unserer Pfarre wirklich tüchtige MinistrantInnen haben,
☺ dass junge Mütter mit ihren Kleinkindern gerne in die Mütterrunden kommen,
☺ dass Familienmessen so großen Anklang finden.



Ich denke, eine Gemeinschaft ist nur dann lebendig, wenn sich viele engagieren und ihre Ideen einbringen. Darum arbeite ich wirklich gerne in unserer Pfarre

„Ich denke, eine Gemeinschaft ist nur dann lebendig, ...“

mit.

Mein Leitspruch:
Wie Gott es will, so wird es
geh'n,
und wie es geht, so ist es gut.
Und kann ich's jetzt auch nicht
versteh'n,
Gott will es so, das gibt mir Mut.

Ihre Angelika Mühlbacher

Günther Erbl

Ich heiße Günther Erbl, bin am



19. November 1964 geboren, verheiratet mit Martina. Wir haben zwei Kinder, Tochter Irene ist 17 und Sohn Hannes ist 14 Jahre alt. Angestellt bin ich in der Raiffeisenbank in Dörnbach.

Mein bisheriges Leben hat sich bis jetzt größtenteils in Wilhering ab-

„Mein bisheriges Leben hat sich bis jetzt größtenteils in Wilhering abgespielt.“

gespielt. Kindergarten und Volksschule habe ich in Wilhering besucht. Hauptschule (Ottensheim) und Handelsschule (Linz-Auhof) musste ich auswärts absolvieren. Gleich nach dem Bundesheer begann ich bei der Raiffeisenbank in Wilhering zu arbeiten.

Ich bin auch seit meiner Kindheit mit der Pfarre verbunden. Ich wurde hier getauft, hatte meine Erstkommunion hier, war jahrelang Ministrant und in der

„Ich bin auch seit meiner Kindheit mit der Pfarre verbunden.“

Jungschar und Jugend tätig und habe auch hier 1986 geheiratet.

Zu meinen Hobbys zählen jegliche Art von Sport, Fotografieren, Lesen, Feuerwehr und Theater. Es macht mir großen Spaß bei

unserer Theatergruppe dabei zu sein. Meine ganze Familie ist hier engagiert.

Ich sehe den Sinn meiner Mitarbeit in der Pfarre darin, dass ich für eine offene Kirche stehe, eine Kirche, die nicht ausschließt und

„Ich stehe für eine offene Kirche.“

verdammst, sondern die hereinholt und verzeiht. Ich bin für eine Kirche, die nicht in der Vergangenheit lebt, sondern die versucht die Jugend wieder für sich zu interessieren. Das wird mit den herkömmlichen Mitteln nicht funktionieren. Ich möchte mitarbeiten, zumindest in unserer Pfarre ein Klima zu schaffen, wo sich auch Kinder und Jugendliche daheim fühlen.

Günther Erbl

(Fortsetzung von Seite 5)

am Schutzengelssonntag, dem 5. September 2004, unser Fr. Justin die zeitliche Profess für drei Jahre abgelegt. Fr. Justin – mit vollem Namen Huascar Hugo Molina Novack – kommt aus Bolivien. Er hat aber auch Wurzeln in Niederösterreich, wo sein Großvater geboren ist, der 1928 mit Abt Justin Wöh-

rer nach Bolivien gegangen ist. Er hat dort geheiratet – und jetzt ist ein Enkel Zisterzienser von Wilhering und eine Enkelin Schwester im Zisterzienserinnenkloster Apolo in Bolivien.

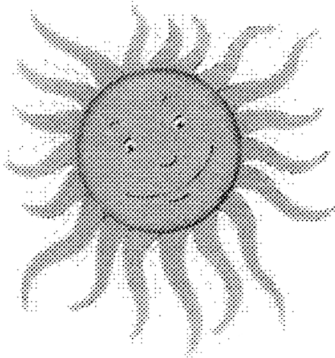
In Apolo waren unsere Patres viele Jahre Seelsorger, und P. Nivard Preining hat Fr. Justin 1980 getauft. Bei meinem letzten Be-

such in Bolivien lernte ich Fr. Justin kennen, und weil er Interesse am Ordensleben zeigte, lud ich ihn nach Wilhering ein, wo er im Jänner 2003 eintraf. Er hat sich hier gut eingelebt und wird im Oktober das Theologiestudium beginnen.

Abt Gottfried



Einladung



Wir feiern mit unserem
Abt Gottfried
eine
kurze Andacht
mit

Kindersegnung

Wann: **Mittwoch,**
29. September
14:30 Uhr

Wo: **Stiftskirche**
Wilhering



Anschließend treffen wir uns bei Kuchen, Kaffee und Saft im
Pfarheim zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Müiterrunde Wilhering



missio
Teilen verbindet



**Sonntag
der Weltkirche**

24. Oktober 2004

www.missio.at

Samstag



Eine abwechslungsreiche und lustige Lagerwoche

Das Lager der Jungschar, der Jugend und der Ministranten fand in der 1. Ferienwoche vom 11. – 17. Juli 2004 in Strögen in Niederösterreich in der Nähe von Horn statt.

22 Jungscharkinder - darunter 14 Ministranten - und 12 Jugendliche wurden von Ute Wöß, Eva Schütz, Peter Mayr, Stefan Reitbauer, sowie Carina Pappenreiter, der Lagerleiterin der Jugend, und Gerti Schachner, der Lagerleiterin der Jungschar, betreut.

Roswitha Beyerl, Angelika Mühlbacher und Claudia Wolfesberger sorgten ausgezeichnet für das leibliche Wohl. Auch Abt Gottfried begleitete uns die ganze Woche.

Am Sonntag starteten wir um 14.00 Uhr mit einer *Begrüßungsrunde* und einer anschließenden *Hausrallye*, bei der knifflige Fragen zu lösen waren. Nach einem Erkundungsspaziergang in der näheren Umgebung fertigten wir das *Altartuch* für die Abendmesse an. Ein lustiger Hüttenabend ließ den ersten Lagertag ausklingen.

Am Montagvormittag begannen wir nach dem Morgenlob und dem Frühstück mit unserem Lagerprojekt. Passend zum Wochenthema *Wir gleichen bunten Steinen – wir bauen zueinander Brücken* fertigten wir in Gemeinschaftsarbeit bis zum Ende der Woche aus vielen bunten Steinen ein großes Mosaikbild an (Bild 6).

Auch andere Workshops waren vom Material *Stein* bestimmt.

Der *Postenlauf* am Nachmittag,



sonders gefragt.

Brückenbauen am nahe gelegenen Bach stand im Anschluss auf dem Programm (Bild 2). Ausgerüstet mit Gummistiefeln und kurzer Hose waten alle im frischen Wasser, um mit bloßen Händen aus vielen Steinen eine begehbare Brücke vom einen zum anderen Ufer zu legen. Mit vielen geschöpften Stiefeln kehrten wir zum Abendessen ins Haus zurück. Der Abend endete dann beim *Lagerfeuer* (Bild 3).

Der Dienstag war der große Tag des Wanderns. Bei leichtem Regen marschierten wir nach dem Frühstück in Richtung *Altenburg* los, wo wir im Stift und in der Stiftskirche kurz verweilten, ehe wir den längeren Teil unserer Tour zur *Rosenburg* fortsetzten.

Bei einer Führung durch das Renaissanceschloss konnte auch die schrille Stimme der Führerin die Wandermüdigkeit der Kinder nicht vertreiben. Die anschließende Flugvorführung der Greifvögel im Schlosshof beeindruckte uns sehr, vor allem dann, wenn es galt, den Kopf rechtzeitig vor den tief fliegenden Vögeln in Sicherheit zu bringen.

Der Rückweg erfolgte glücklicherweise per Auto. Daheim probierten wir in einer ungewöhnlichen Stellung unsere Belastbarkeit aus (Bild 5). Nach einer Ruhephase und dem Abendessen gestalteten wir dann einen völlig unbe-



von der Jugend organisiert, sorgte für die nötige körperliche Betätigung, Geschicklichkeit, Tempo und Gruppendynamik waren be-

kannt, aber sehr interessanten Abend ebenfalls unter dem Motto *Belastbarkeit* (Bild 1).

Der Mittwochvormittag war den



Workshops *Speckstein gestalten* und *Mosaikbild* weiterbauen gewidmet. Nach dem Mittagessen traten die einzelnen Mannschaften der Minis, Midis und Maxis beim Sportturnier gegeneinander an.

Die *Nachtwanderung* im Reich der großen Humsa, die Wimpelwacht und ein Lagerfeuer beendeten dann den Tag.

Am Donnerstag wurde die Tagwache auf 8.15 Uhr verschoben. Nach dem Frühstück arbeiteten die Kinder emsig beim *Workshop Instrumentenbau*. Nach dem Mittagessen marschierten wir zum *Minigolfspielen* nach Horn, und am Abend verwöhnte die Jugendgruppe alle Lagerteilnehmer mit schmackhaften, scharfen Bosnern.

Ein Lagerfeuer und das spannende Auslösen des Wimpels bildeten den Abschluss dieses Abends.

Am Freitagvormittag veranstalteten die Jugendlichen die schon traditionelle *Lagerolympiade*, bei der sie von Josef Mittermayr, der in der Früh angereist war, unterstützt wurden.

Am Nachmittag wurde mit den Vorbereitungen für das *Galabüffet* der Jugend und für den Abschlussabend begonnen.

Zum Ende dieser schönen Lagerwoche feierten wir die *Hl. Messe zum Thema Brücken zueinander bauen*.

Danach präsentierten die Kinder und Jugendlichen beim Abendprogramm ihre Modekreationen *Strö-*



gen 2004 (Bild 4) am Laufsteg unter Palmen und im Kerzenschein unter der modeschöpferischen Leitung von Kathi Umbauer und Anna Lehner. Die Jury, besetzt mit namhaften Größen aus der Modewelt wie *Angelika, Eva, Claudia, Gottfried* und *Josef*, sowie der Moderatorin *Carina*, garantierte eine lange und spannende Modenacht.

Am Samstag zogen alle ihr großes Los zur Putzgaudi und so waren im Nu Haus und Hof, Stadel und Zelt aufgeräumt und blank geputzt.

Als die ersten Eltern um ca. 10.00 Uhr eintrafen, beendeten wir diese erlebnisreiche Woche mit einer Verabschiedungsrunde im Hof. Ziemlich müde, reisten wir mit vielen schönen Erinnerungen ab.

Mein *Dank* gilt in erster Linie dem gesamten Leitungsteam für die tatkräftige Mitarbeit in allen Situationen, und allen Kindern und Jugendlichen für das gute Miteinander und die herzliche Gemeinschaft zwischen den *Kleinen* und den *Großen*.

Ich danke auch Abt Gottfried, dass er dieses Lager wieder ermöglicht hat und uns diese Woche hindurch begleitete.

Herzlich danke ich auch jenen Eltern, die uns wunderschöne Sachpreise für die Siegerehrungen zur Verfügung stellten, ich danke für den Transport unserer zahlreichen Materialien für die Küche und die Workshops und für die vielen herrlichen Mehlspeisen.

G.S.



Unser neues Jungscharjahr

Das neue Jungscharjahr beginnen wir nach dem Jungschar- und Jugendfest am 18. und 19. September mit den ersten Jungscharstunden in etwas geänderter Gruppeneinteilung.

Drei Mädchen aus der Jugendgruppe, nämlich Kathi Umbauer, Kathi Zölss und Anna Lehner, besuchten in den Ferien eine Gruppenleiterschulung der Katholischen Jungschar. Sie werden somit ab Herbst die erste JS- Gruppe, das sind die Kinder der 1. und 2. Klasse Volksschule, betreuen.

Martina Erbl und Ute Wöß begleiten die zweite Gruppe, das sind die Kinder der 3. und 4. Klasse Volksschule.

Die dritte Gruppe, die Kinder ab der 1. Klasse Gymnasium oder Hauptschule, wird von Eva Schütz und Gerti Schachner begleitet.

Zu den ersten Treffen laden wir jeweils ins Pfarrheim ein:

1. Gruppe: Montag, 27.9., 16.00;
2. Gruppe: Dienstag, 28.9., 16.00;
3. Gruppe: Dienstag, 28.9., 16.30;

Die JS-Stunden werden wieder vierzehntägig stattfinden. Die weite-

ren Termine erhalten die Kinder rechtzeitig vor der 2. JS-Stunde, allerdings kann sich der Wochentag noch ändern, da die drei oben genannten Mädchen selber noch Schülerinnen sind und wir ihre Stundenpläne abwarten müssen.

Wir freuen uns auf ein lustiges und abwechslungsreiches JS-Jahr mit vielen jungen Menschen.

KJS-Team

Neue Jungschargruppenleiterinnen

Wir, *Anna Lehner*, *Kathi Umbauer* und *Kathi Zölß*, übernehmen dieses Jahr zum ersten Mal eine Jungschargruppe. Da wir das heuer zum ersten Mal versuchen, wissen wir nicht genau, was alles auf uns zukommt. Im August besuchten wir eine einwöchige Grundschulung, in der wir sehr viele neue Sachen über die Jungschar und über die Arbeit mit Kindern in der Jungschar hörten und lernten. Jetzt freuen wir uns schon sehr darauf, wenn wir die ganzen theoretischen Themen in die Praxis umsetzen können. Unsere erste Jungscharstunde findet am 27. September 2004 um 16.00 im Pfarrheim statt.



Ich heiße *Katharina Umbauer* und bin 16 Jahre alt. Ich gehe in Linz in die Kreuzschwesternschule. Dort besuche ich den Zweig der BAKIP, also die Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit: Tanzen, Freundetreffen, Kino gehen und Einkaufen. Außerdem arbeite ich sehr gerne mit Kindern und beschäftige mich sehr gerne mit ihnen.



Ich heiße *Anna Lehner* und bin 15 Jahre alt. Ich komme dieses Jahr in die dreijährige HBLA im Auhof. In meiner Freizeit gehe ich gerne einkaufen, treffe mich mit Freunden und gehe auch gerne mit ihnen ins Kino.



Mein Name ist *Katharina Zölß* und ich bin 16 Jahre alt. Ich gehe ebenfalls in die Schule der Kreuzschwestern in Linz. Dort besuche ich den Zweig der BAKIP. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit: Lesen, Musikhören, Kochen und Freundetreffen.

Wir drei freuen uns schon sehr auf unsere erste, gemeinsame Jungscharstunde mit den Kindern!



Die alten Gemäuer werden wieder belebt

Wie vielleicht schon bekannt, durfte die Katholische Jugend der Pfarre in den ehemaligen Räumlichkeiten der Hilaria Einzug halten, bevor die Spinnen die völlige Herrschaft über diese übernahmen.

In den Sommerferien war es unser Ziel, diese kalt und unfreundlich wirkenden Gemäuer mit jugendlichem Elan aufzupeppen und daraus gemütliche Räume zu gestalten.

Dank Gerti Schachner, die die Kugel für diese Renovierung ins Rollen brachte, machten wir uns motiviert ans Werk.

Doch zuerst mussten noch einige wichtige Instandsetzungsarbeiten bei Heizung und Wasser durchgeführt werden. Herr DI Harand beauftragte dafür Herrn Alfons Diesnerreiter.

Die Elektroinstallation wurde von der Firma Wolfesberger kontrolliert, ergänzt und erneuert.

Danach galt es eine Menge an Stemm-Schutt und kaputten Möbeln der Hilaria, sowie unzählige Stauden vor dem Eingang zu entfernen. Herr Ägid Lang und Herr Dr. Engelbert Schütz erledigten diese Arbeiten. Außerdem legte Herr Lang unter Mithilfe von Herrn Manfred Schachner und einiger Burschen weitere Stufen vor dem Haus, montierte ein Geländer, verflieste in der Küche ein Stück der Wand und montierte aus übrig gebliebenem Material eine Garderobe.

Die Spachtelarbeiten an den

Wänden und noch viele andere notwendige Handgriffe wurden von Dr. E. Schütz ausgeführt.

Weitere fleißige Helferinnen wie Gabi Schütz, Roswitha Beyerl und Frau Pauline Lang erledigten die ersten groben Putzarbeiten.

Herr Franz Wießmayer strich die Decke im großen Raum und danach begannen wir unter seiner fachkundigen Anleitung selber die Wände neu zu gestalten. Auch Anna und David Pappenreiter griffen uns sehr unter die Arme und halfen uns bei den Malerarbeiten. Kreati-



ve Köpfe waren gefordert und sogar das gemeinsame Mittagessen in schönstem Sonnenschein auf der Hofterrasse kam nicht zu kurz.

Außerdem wurden uns von verschiedenen Firmen und Privatpersonen Materialien und Möbel kostenlos zur Verfügung gestellt, wie z.B. die gesamte Farbe, einige Fliesen, Fliesenkleber und Fugenmasse, Steine und Sand für die Stufen, Kästen, Sitzbänke, Tische und Sessel sowie eine Küchentheke mit Geschirrspüler und Kühlschrank, die uns dann Herr Adam Wolf aufstellen

half.

Durch die hervorragende Organisation von Bianca Pappenreiter und Victoria Schütz waren immer genug junge Menschen beisammen, um z.B. den Boden mit Papier auszulegen oder ein Mosaik in der Küche anzufertigen. Kurz, unser Ziel haben wir bald erreicht. Noch muss gründlich geputzt werden, Lampenschirme und Vorhänge müssen noch angeschafft bzw. kreativ gestaltet werden, dann sind die Küche und der Saal helle, saubere Räume, welche darauf warten eingeweiht zu werden. Wobei ich zum Stichwort komme: *Die Einweihung findet nämlich am Christkönigssonntag, dem 21. November 2004 statt, wo die Räumlichkeiten für alle Besucher offen stehen.* Weiteres wird noch bekannt gegeben!

Last but not least möchte ich an dieser Stelle allen Leuten, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen und allen, die uns durch ihre materielle Spende unterstützten ein großes JUGEND-BRAVO aussprechen.

Elisabeth Schütz





Wein und Kunst

Die 4. WEKU-Reise der Theatergruppe KBW Wilhering



Unsere Reisegruppe vor dem Prémonstratenserstift Geras



In Retz empfing uns der Bürgermeister Karl Fenth



Kunstaberachtung - Blick nach oben

Am 4. und 5. September war es wieder einmal soweit. Dreißig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Theatergruppe trafen sich zur schon zur Tradition gewordenen Wein- und Kunstreise. Wie in den vergangenen Jahren sollten Besichtigungen kultureller Zentren und Weinverkostungen einander ergänzen.

So besuchten wir das Prämonstratenserstift Geras, wurden

in Retz vom Bürgermeister Karl Fenth empfangen, wanderten durch die Stadt und ihre unendlichen Keller, ließen uns die Hau-erjause und die Weine bei Thomas Buchmayer in Pillersdorf schmecken, schliefen in Laa an der Thaya den Schlaf der Gerechten und besuchten am Sonntag das neue EU-Land Tschechien oder - genauer gesagt - das kleine südmährische Städtchen

Znaim. Den Abend und damit die WEKU-Reise ließen wir in Spitz an der Donau beim Winzer Johann Donabaum bei einer 2. Weinverkostung ausklingen.

Alles in allem, eine beeindruckende Fahrt in den Nordosten unserer Heimat und ein bisschen weiter.

Wir alle freuen uns auf das kommende Jahr.

hh



Ehrenamtliche Mitarbeit in unserer Pfarre: Kirchenchor

Der pfarrliche Wilheringer Kirchenchor wurde 1979 unter der Leitung von Margarethe Beyerl mit dem Ziel gegründet, pfarrliche und kirchliche Feste musikalisch mitzugestalten.

Er hat sich seit seinem Bestehen zu einer fixen Größe im pfarrlichen Leben entwickelt.

Auch wenn die musikalischen Möglichkeiten für eine kleinere Chorgemeinschaft - rund zwanzig Damen und Herren aus unserer Stiftspfarr bilden den harten Kern des Chores - begrenzt sind, hat sich eine gute Tradition von Einsatzmöglichkeiten während des Kirchenjahres etabliert.

So gestalten wir musikalisch seit vielen Jahren die Christmette, die Karwochenliturgie, das Fronleichnamsfest, Maiandachten, Adventkonzerte, das Wilheringer Weihnachtsspiel u. a. m.

Unsere Chorleiterinnen Margarethe Possegger, Dr. Michaela Schwarzbauer und seit 2001 Gabi Azesberger - von P. Balduin Sulzer wohlwollend unterstützt - haben es mit viel pädagogischem Geschick, musikalischem Können und hoher Motivationskunst jeweils verstanden, die Sangesfreude und die Bereitschaft zu einem uneigennützigem, ehrenamtlichen Einsatz der Chormitglieder immer wieder neu zu entfalten.

Wir proben während des Jahres einmal pro Woche - in den Ferien machen wir Pause - und bereiten uns mit großem Ernst und Probenfleiß auf unsere Aufführungen vor. Auch wenn rund eineinhalb Stunden Probe eine harte Arbeit



Frau Dr. Michaela Schwarzbauer leitete den Chor bis 2001; wann immer es ihr möglich ist, singt sie auch heute noch mit.



Frau Gabriele Azesberger leitet seit 2001 den Chor.



Ein Teil des Wilheringer Kirchenchores beim Wilheringer Weihnachtsspiel 2002

bedeuten, kommen die Geselligkeit und das Feiern nie zu kurz.

Neue Chormitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Wer bereit ist, einmal pro Woche etwas von seiner Zeit für diese schöne Aufgabe zur Verfügung zu stellen, wird viel Freude und Mehrwert für sich gewinnen.

Die erste Chorprobe nach der Sommerpause findet am 22. September um 19.00 Uhr statt.

Hans Thumfart



Lesenswertes:
MARIA ROSA MENOCA:
DIE PALME IM WESTEN
KINDLER VERLAG, BERLIN, 352 SEITEN

Eine Palme steht in der Mitte von Rusafa, geboren im Westen, weit entfernt vom Land der Palmen..., so beginnt ein arabisches Gedicht aus der Zeit von 780 n. Chr. Die Palme erschien dem Dichter als Sinnbild der Stadt Damaskus, Sitz der Kalifen aus dem Geschlecht der Omaiaden von 661 bis 750, weit entfernt von Mekka, dem Herzen Arabiens.

Die Autorin des Buches, eine amerikanische Universitätsprofessorin, meint aber eine andere *Palme* im noch viel weiter entfernten Westen, nämlich das Land *al-Andalus*, das als Staatengebilde von 711 bis 1492 auf weiten Teilen des heutigen Spanien bestand. Diesem Land, dessen märchenhaft schöne Überreste von vielen Urlaubern bewundert werden, ist dieses Buch gewidmet.

Berühmte Städte wie Cordoba, Sevilla, Toledo, Granada werden in ihrer ursprünglichen Lebendigkeit geschildert. Von der Entwicklung der Volkssprachen ist die Rede, und von den großartigen Bibliotheken, die das Tausendfache an Wissen enthielten, das sonst in den übrigen europäischen Büchereien zu finden war.

Aber das eigentliche Anliegen des Buches will mehr: Es soll das 700-jährige Bestehen einer *Erste-Klasse-Gesellschaft* gezeigt werden. *Der Test für eine Erste-Klasse-Intelligenz besteht darin, ob man in der Lage ist, gleichzeitig zwei gegensätzliche Ideen im Kopf zu haben.* Die Kultur in al-Andalus war zweifellos in der Lage, gegensätzliche Ideen zu ertragen und sogar zu entfalten. In dieser Kultur lebten Juden, Christen

und Muslime Seite an Seite und gaben, obwohl ihre gegenseitigen Feindseligkeiten nie ganz verschwanden, einem vielschichtigen positiven und produktiven Miteinander eine Chance.

Dabei war die Führungsrolle in diesem multireligiösen Staatengebilde nicht immer bei einer Religion. Zu Beginn fiel sie den Muslimen zu. Die aus Damaskus vertriebenen Omaiaden legten im Bewusstsein ihrer direkten Abstammung von Mohammed den Grundstein und beherrschten das Land von 755 bis 1031 von ihrer Hauptstadt Cordoba aus. Arabisch war die Landessprache, und mit ihr kamen die in Bagdad betriebenen Übersetzungen der antiken Kulturen zum ersten Mal nach Europa. Die Christen, Nachkommen der Westgoten, und die seit der Römerzeit in Spanien lebende große Gemeinschaft der Juden waren geschützt durch die Vorschrift des Korans, dass *die Völker des Buches* (also Juden und Christen, die wie die Muslime den auf Abraham zurückgehenden Eingottglauben vertreten) nicht verfolgt werden dürfen. So erhielten Persönlichkeiten der religiösen Minderheiten von den Omaiaden hohe und höchste Ämter, waren Wesire, Finanzminister, Heerführer. Arabisch war allerdings im Vergleich zu dem auf die Liturgie beschränkten Latein und Hebräisch eine wundervoll ausdrucksstarke, im Einfachen wie höchst Komplizierten brillante Sprache, die alle Andalusier beherrschten. Sogar der christliche Gottesdienst wurde schließlich auf Arabisch gehalten, die christli-

chen Schriften ins Arabische übersetzt.

Nach dem Höhepunkt der Omaiadenherrschaft, der Ausrufung des Kalifats von Cordoba (Anspruch auf die Weltführung des Islams) im Jahre 929 kam es durch interne Streitigkeiten und auswärtigen Fanatismus 1031 zum Ende des Kalifats. Cordoba wurde von Berbern erobert, seine Einwohner - gebildet und verwöhnt von beispielloser Hochkultur - flohen in andere Städte, in denen sie führend weiterwirken konnten. In der Folge kam es zur Bildung mehrerer Stadtstaaten und kleiner Königreiche, von denen die bedeutendsten die uns geläufigen berühmten Städtenamen trugen. Ständig wurde um die Vorherrschaft gekämpft, doch nicht um des Glaubens willen. Niemand dachte daran, der Feind müsse unbedingt einen anderen Glauben haben oder eine andere Sprache sprechen. So führte der legendäre christliche Söldnerführer El Cid seine muslimischen Truppen gegen muslimische oder christliche Heere. Der berühmteste Heerführer des Königreiches Granada war Samuel Ibn Nagrila, Wesir, Führer der jüdischen Gemeinde und bedeutender Schöpfer des Neu-Hebräischen. Ihn nannte man den *David seiner Zeit*.

Etwa um 1100 zeigten die ständigen Kämpfe deutliche Ergebnisse. Der Süden des Landes war unter die Kontrolle von fanatischen Muslimen aus Afrika geraten, die irgendjemand zu Hilfe gerufen hatte. Der Norden kam zunehmend unter die Herrschaft der



christlichen Könige von Kastilien, die Toledo 1085 zu ihrer Hauptstadt machten. Diese wird auch Bischofssitz. Arabisch bleibt unter den Christen Landessprache als Ausdruck von Kultur und Gelehrsamkeit. In der berühmten Bibliothek von Toledo arbeiten Übersetzer vom Arabischen ins Lateinische und bringen so erstmals die Werke der Griechen, besonders des Platon und des Aristoteles mitsamt den reichen Kommentaren des muslimischen Philosophen Averroes ins übrige Europa. Dort werden diese Schriften zunächst als heidnisches Werk zurückgewiesen, ja sogar von der Kirche verboten, bis Thomas von Aquin die Denkweise des Aristoteles zu einem der Grundpfeiler seiner theologischen Werke macht.

Europäische Gelehrte machen in der Bibliothek von Toledo erstmals Bekanntschaft mit einer leistungsfähigen Mathematik. Unser heutiges Zahlensystem löst zu dieser Zeit das Römische ab, *Algebra* und *Algorithmus* sind arabische Namen. Auf Betreiben von Petrus Venerabilis, Abt von Cluny, wird in Toledo der Koran ins Lateinische übersetzt – er will wissen, was die Muslime denken und glauben. Dies wird in kirchlichen Kreisen scharf kritisiert.

Die Religionsoberen außerhalb von al-Andalus verfolgen die dortige Entwicklung mit Unbehagen. Im südlichen Spanien wird daher die strenge islamische Fremdherrschaft aus Afrika immer intoleranter. Schließlich kämpfen die andalusischen Muslime Seite an Seite mit den Christen siegreich gegen die Besatzungsmacht. Für ihre Mithilfe erhalten sie von den christlichen Königen Granada zugesprochen, das sie bis 1492 beherrschen. Das restliche Spanien ist ab 1248 in christlicher Hand, aber nach andalusischer Weise:

auch Juden sind Finanzminister der christlichen Könige, auch Muslime ihre Heerführer, Arabisch bleibt Landessprache, wenngleich Kastilisch als Volks- und Umgangssprache langsam Bedeutung gewinnt. König Ferdinand III. wird 1252 in Sevilla in einer zur Kirche umgewidmeten Moschee bestattet, sein Grabmal trägt Inschriften in Arabisch, Latein, Hebräisch und Kastilisch.

Die Idee einer *Erste-Klasse*-Kultur missfällt unterdessen nicht nur den strenggläubigen afrikanischen Muslimen, sondern auch der Führung der Römischen Kirche. Kreuzzüge innerhalb Europas gegen Ketzer (und so nebenbei auch gegen Juden) werden schon seit etwa 1100 betrieben. Die Inquisition, Befragung von Verdächtigen nach ihrem Glaubensinhalt, wird eingeführt. Es gibt nur mehr *eine* klar von oben her definierte christliche Wahrheit. Wer sich dazu nicht bekennt, steht mit dem Teufel im Bund und muss entweder bekehrt oder vernichtet werden. *Außerhalb der Kirche kein Heil* wird propagiert.

Der mit Machtentfaltung gekoppelte christliche Fanatismus findet Nahrung in europaweiten Seuchen und Naturkatastrophen. Die Pest, der schwarze Tod, der die Länder dezimiert, wird als Strafe Gottes gesehen, weil die *Feinde der einen Wahrheit* noch immer nicht ganz vernichtet wären.

Aus dieser Gesinnung heraus wurde al-Andalus von den *Katholischen Königen* Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragon schließlich 1492 als Idee und gelebter Beweis des Wertes der Widersprüchlichkeit zerstört – übrigens durch brutalen Vertragsbruch. Wer sich taufen ließ, durfte bleiben und wurde fortan misstrauisch von der Inquisition beobachtet. Die anderen, Muslime wie Juden, mussten fast von heu-

te auf morgen ihre Heimat verlassen. Die berühmte Bibliothek von Toledo, welche christliche Könige 400 Jahre lang gepflegt hatten, die Quelle des Wissens so mancher europäischen Universität, wurde verbrannt oder zu Altpapier gemacht. Die Sprache Arabisch, 700 Jahre lang brillantes Ausdrucksmittel der *Religionen des Buches* in al-Andalus wurde schlagartig verboten. Wer sie dennoch verwendete, verfiel der Inquisition. ---

Die Autorin schlägt nun eine Brücke zur heutigen Zeit und meint, was einmal eine so lange Zeit wie 700 Jahre möglich war, könnte wieder kommen, trotz aller Horrormeldungen über *im Namen Gottes* ermordete unschuldige Menschen. Wer sich näher mit al-Andalus befasst, könnte wieder Hoffnung schöpfen, dass eine neue *Erste-Klasse*-Intelligenz das Tolerieren von gegensätzlichen Ideen und vielschichtigen Glaubensinhalten als Bereicherung erkennt. Die *Völker des Buches* könnten sich vielleicht daran erinnern, dass der Gott, zu dem sie – jedes auf seine Weise - beten, ein und derselbe ist.

Hildebrand Harand



PGR - NEWS - PGR - NEWS - PGR - NEWS

Nach der Begrüßung und Einstimmung durch Abt Gottfried übernimmt am 8. Juni 2004 Hildebrand Harand die Moderation.

Aktuelles:

Anton Lehner empfand die *Firmung* am 5.5.2004 als Chaos und regt an, die Organisation (Parkplatz, ...) zu überdenken. Er schlägt eine Zusammenlegung der verschiedenen Firmtage der drei Pfarren der Gemeinde Wilhering zu einem Firmtag vor. Die Familie Zölß bereitete die Messfeier sehr gut vor, war aber mit der hohen Anzahl der Teilnehmer überfordert.

Nach einer ausgiebigen Diskussion begrüßt der PGR die Gründung einer Kleingruppe zum Thema „Firmung“.

Abt Gottfried stellt fest, dass die Diözese Linz dem Vorschlag

einer Anmeldung der Firmungsteilnehmer zum Firmungstag und -ort zustimmen müsse.

Gerti Schachner und ihr Team (Lisa Lang, Angelika Mühlbacher, Lucia Rechberger) werden auch nach deren 25. *Familienmesse* weitermachen und hoffen auf die Unterstützung der Familienväter.

Gerti Schachner würde eine andere *Ministranteneinteilung* begrüßen, da die Anzahl der Ministranten sehr stark gesunken ist. Robert Lang und Angelika Mühlbacher schließen sich dieser Meinung an. - Josef Mittermair ist um eine gute und gerechte Einteilung der Ministranten bemüht und sieht kein Problem, wenn nur zwei verlässliche Ministranten zum Gottesdienst eingeteilt werden.

Auf die Frage, ob und wie viele Ministranten gebraucht werden, antwortet Abt Gottfried, Ministranten seien der jugendliche Beitrag zur Messe; es sollten mindestens zwei verlässliche Ministranten eingeteilt werden; bei Hochzeiten werde die Ministranten-Kassa gefüllt; sie komme wieder den Ministranten zugute.

Angelika Mühlbacher legt die Leitung der *Müiterrunde* zurück, ist aber zuversichtlich über deren



Weitergang, da junge Mütter in der Pfarre ab Herbst die *Müiterrunde* weiterführen wollen.

Abt Gottfried und der PGR bedanken sich herzlich bei Angelika Mühlbacher für deren großartigen Einsatz und die geleistete Arbeit.

Herbert Thumfart möchte ein gutes und faires *Gesprächsklima* im PGR und erinnert an die letzte Klausur. Für Hildebrand Harand wird das gute Gesprächsklima von äußeren Gegebenheiten (Raum) stark beeinflusst.

Bauausschuss:

Hildebrand Harand berichtet sehr anschaulich über den schlechten Zustand der ca. 40m langen Friedhofsmauer hinter dem Kriegerdenkmal. Eine Sanierung sei finanziell sehr aufwändig (ca. 20.000 – 30.000 €). Hilde-

brand Harand und Robert Lang meinen, dass zur Zeit keine Arbeiten vorgenommen werden sollten.

Bäume neben dem Friedhof

Laut Richard Pleiner verursachen die *Bäume* neben dem Friedhof viel Laub im Friedhof. Daher stellt Hildebrand Harand den Antrag, diese Bäume zu entfernen. Der PGR nimmt den Antrag einstimmig an.

Da die Stahlsäulen/stützen der

Aufbauhalle rosten und Löcher aufweisen, wird der Antrag gestellt, dass Richard Pleiner und Kurt Dobersberger gebeten werden, diese zu reparieren. Der PGR nimmt den Antrag einstimmig an.

Hildebrand Harand berichtet über verschiedene Ar-

beiten in den neuen *Jugendräumen*: Herr Hochhauser stellte fest, dass der Wasserrohrbruch und Frost die Pumpe zerstörten und eine Sanierung ca. 400 – 500 € kostet. Die Wasserleitungen im Keller werden noch kontrolliert. - Verschiedene Möbelstücke und Küchengeräte wurden den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Diese müssen nun in den Räumlichkeiten einen Platz finden. Der Gang muss als Fluchtweg frei bleiben. - Da der Zustand der Räumlichkeiten sehr schlecht ist, sollte laut Hildebrand Harand eine Entschädigungszahlung der Hilaria erfolgen. Abt Gottfried verweist darauf, dass die Hilaria nicht mehr existiere und eine Zahlung unmöglich sei.

Der Antrag, eine neue Tür beim



Hintereingang (Westen) des Pfarrheimes sobald als möglich anzukaufen und einzubauen, wird vom PGR einstimmig angenommen. Hildebrand Harand und der Bauausschuss nehmen sich um die Erledigung an und bitten Herrn Adam Wolf um Mithilfe.

Hildebrand Harand stellt die Problematik der *Nordwand* des Pfarrheimes sehr anschaulich dar und weist darauf hin, dass Kontrollmessungen an der Wand genaue Aufschlüsse über deren Zustand geben werden. Ein Geometer müsse die Messungen durchführen (Kosten ca. 200 €). Auf Anfrage von Anton Lehner erläutert Hildebrand Harand die eventuell notwendigen Sanierungsarbeiten und beziffert die Gesamtkosten mit 14.000 – 20.000 €. Der PGR nimmt den Antrag, dem Geometer laut vorliegendem Offert den Auftrag zu erteilen, einstimmig an.

Herbert Thumfart wird für Arbeiten rund um das Pfarrheim eine *Motorsense* ankaufen.

Robert Lang berichtet über das Gespräch mit Dir. Weinberger über die Nutzung des *Meierhofes* als Pfarrheim. Der PGR nimmt den Bericht zur Kenntnis und den Antrag, dass das derzeitige Pfarrheim in den nächsten Jahren weiter genutzt und nicht aufgegeben wird, einstimmig an (ein genauer Bericht erschien bereits in der Folge 101 unseres Pfarrblattes). - Hermann Heisler gibt zu bedenken, dass die *Bittleihe* (Stift Wilhering – Pfarre – Pfarrheim) bei anstehender Sanierung des jetzigen Pfarrheimes ein Problem sein könnte. Die Finanzierung sollte im Herbst beschlossen werden. Gerti Schachner erinnert daran, dass schon in der PGR Sitzung vom 2.11.2002 über eine Sanierung

gesprochen wurde.

Berichte:

Hermann Heisler stellt die neue Serie für das Pfarrblatt vor: *Ehrenamtliche Tätigkeiten*. Er stellt sich vor, dass Personen nicht über sich selbst und ihre ehrenamtliche Tätigkeit schreiben, sondern andere darüber berichten.

Hermann Heisler spricht über das *Theater 2004* und legt dem PGR einen genauen Kassabericht vor. Außerdem übergibt er der Pfarre Wilhering einen Betrag von 2.000 €. - Nächstes Jahr feiert die Theatergruppe KBW Wilhering ihr zwanzigjähriges Bestehen und hofft auf zahlreiche Besucher.

Gerti Schachner stellt das Ziel des *Jungscharlagers 2004* vor. Außerdem gibt es drei neue *Jungscharführerinnen*, Anna Lehner, Katharina Umbauer, Katharina Zölß, die am KJS-Lager und ab Herbst 2004 als Gruppenleiterinnen das Jungscharteam verstärken.

Die *Jugend* muss ab Juli auf Carina Pappenreiter verzichten, da sie in München arbeitet. Deshalb werden JugendgruppenleiterInnen gesucht.

Die Sträucher bei der *Kreuzsäule* auf dem Rosenfeld wurden von Robert Lang entfernt. Außerdem wurden von ihm ein Pfahl und eine Kette am Höfer Sportplatz befestigt.

Spontan auftauchende Themen:

Herbert Thumfart bedankt sich bei den PGR Mitgliedern für ihre Arbeit. Er arbeitet nun schon die 5. Periode im PGR mit und legt ab Herbst seine Funktion als PGR – Obmann und seine Mitgliedschaft zurück. Es soll ab Herbst ein/e neue/r Obmann/frau gewählt werden.

Kleingruppen:

Als Mitglieder der Gruppe „Firmung“ melden sich Abt Gottfried, Anton Lehner, Gerti Schachner, Angelika Mühlbacher, Stefan Umbauer, Gabi Schütz. Die Familie Zölß wird zur Mitarbeit eingeladen.

Terminplanung:

S. letzte Seite.

U.W./hh

Die Redaktion ist dankbar
für Ihren Beitrag
für die nächste Ausgabe von



**Stiftspfarrne
Wilhering**

Sie erscheint in der 49. Woche.
Redaktionsschluss: 14. 11. 2004

Ihren Beitrag übergeben Sie bitte
Hermann Heisler,
Linzer Straße 29, 4073, Wilhering
Tel. 07226 2273 oder
06644016490,
E-Mail: hermann.heisler@utanet.at



Termine

Jungschar

Jungscharstunden im Pfarrheim:

1. Gruppe: Montag, 27.9., 16.00;
2. Gruppe: Dienstag, 28.9., 16.00;
3. Gruppe: Dienstag, 28.9., 16.30.

Sonntag, 21.11., 8.30: Christkönigsmesse.

Alle weiteren Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Mütterrunde

Kindersegnung:
Mittwoch, 29.09., 14.30, Stiftskirche.
Mütterrunden jeweils
Dienstag, 9.00-11.00:
5.10. und 19.10.

PGR

Donnerstag, 23.09.,
19.00, Pfarrheim.

Pfarrcafé

Jeweils 9.30, Pfarrheim:

Sonntag, 26.9.:
Ausstellungseröffnung:
Rosemarie Schütze,
Gramastetten, Teppiche
und Malerei.

Sonntag, 14.11.:
Ehrung verdienter Pfarr-
mitglieder.

Kürnbergmesse

Sonntag, 17.10., 10.30,
Kürnberggipfel, v.d. Pfar-
re Dörnbach gestaltet.

Wallfahrt

Sonntag, 17.10., 12.30:
Wanderung von der Hö-
ferkapelle über den
Kürnbergwald; 14.30:
Andacht in Dörnbach.

Jugendräume

21. 11.: Einweihung und
Tag der offenen Tür.

Wilheringer Orgelherbst

Sonntag, 26.9., 10.00:
Messgestaltung mit dem
Ensemble „NovAntique“.

Sonntag, 10.10., 10.00:
Messgestaltung im Gre-
gorianischem Choral.

Bibelrunden

Ab November lädt Abt
Gottfried monatlich zu
einer Bibelrunde ein.

Vorgesehene Termine:
jeweils am Mittwoch,
20.00: 10.11.; 15.12..

Erntedank

Sonntag, 3.10., 8.30:
Weihe der Erntekrone
und Einzug von der
Gärtnerei in die Stiftskir-
che zum Festgottes-
dienst;
anschließend gemütli-
ches Beisammensein im
Meierhof; die Musikkapelle
Dörnbach wirkt mit.

Kellerfest

Freitag, 8.10. bis Sonn-
tag, 10.10.
Freitag, 8.10., 16.30 :
Festakt zum einhundert-
jährigen Bestehen der
Freiwilligen Feuerwehr
Wilhering im Festsaal.
Sonntag, 10.10., 8.30:
Festgottesdienst in der
Stiftskirche.

Allerheiligen

Montag, 1.11., 14.30:
Allerseelenandacht in
der Stiftskirche, dann
Friedhofsprozession un-
ter Mitwirkung der Musikkapelle
Dörnbach.

Frauen

19.10., 19.30, Pfarrheim:
P. Wolfgang: „Was
macht Christsein aus?“

Adventkranzweihe

Samstag, 27.11., 17.00:
Stiftskirche.

Adventtage

4.12. - 5.12.: Das ge-
naue Programm wird
noch bekannt gegeben.

Weihnachtsspiel

Sonntag, 19.12., 16.30:
Stiftshof und Stiftspark.

ganz hinten

Über eine Million
Menschen befinden
sich im Sudan auf der
Flucht. Die Vereinten
Nationen bezeichnen
die Situation in der Pro-
vinz Darfur als die zur-
zeit schlimmste huma-
nitäre Krise weltweit.
Hunderttausende sind
durch die Regenzeit
und den Hunger in den
Flüchtlingslagern vom
Tod bedroht. Beobach-
ter sprechen von bisher
50.000 Mordopfern der
marodierenden
Dschandschawidmili-
zen. Vergewaltigungen
stunden auf der Tages-
ordnung, die offizielle
Armee des Sudan sehe
zu oder sei sogar betei-
ligt.

Chronik

Getauft wurden

Dobner Tobias,
Prinzenweg 1, am 27.6.

Kimeswenger Moritz
Christian,
Kürnbergstraße 18, am
3.7.

Allerstorfer Constantin
Bernhard,
Hochburg-Ach, am 21.8.

Schrammel Niels,
Kapellenstraße 9, am
29.8.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Dipl. Ing. Ernst Schiller
und Dr. Alexandra Stein-
huber,
Wilhering / Linz - 26.6.

Mag. Markus Geirhofer
und Dr. Susanne Reit-
bauer,
Wilhering / Linz - 14.8.

Christian Kroiß und Bir-
git Eder
Katzmayrweg 2 - 21.8.

Danke für Ihre Spende

Christophorussammlung:
820 €.

Caritasaugustsammlung:
1000 €.

ORF NACHBAR IN NOT
ÖSTERREICH HILFT DARFUR
PSK 91 091 200

Haben Sie schon eine Familie in Darfur?



Für 10 Euro sichern Sie einer Familie einen Monat lang das Überleben.